



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Die erste Ordnung gehet auff Christum/ wie er an ihm selbst in diesem
Geheimnus zu gegen ist

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

diesem Geheimnis vor als einen Spiegel / in welchem man alle göttliche Vollkommenheit sehen kan.

Die erste Ordnung

Gehet auff Christum / wie er an ihm selbst in diesem 3. Geheimnis zugegen ist

Die erste Betrachtung.

Wie der Herr Jesus durch seine Wort das Brod in seinen eigenen Leib verwandlete oder veränderte.

Die Betrachtungen fang deiner Besinnung nach / von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedent / als wan du in dem herrlichen Saal / in welchem Christus in der letzten Nacht vor seinem Todt mit seinen Apostelen war / und nach dem er zuvor das Oster-Lämblein gefressen / und seinen Apostelen ihre Fäsz gewaschen / dich 3. Sacrament eingesezt. In der Vorbereitung begehre Gnad / daß du diese wunderbarliche Einsetzung wohl erkennen und begreiffen / und dir alles zu Nutz machen mögest.

1. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus / nach dem er mit seinen Apostelen das Oster-Lämblein gefressen / ihre Fäsz gewaschen / und sich widerumb gesezt vor seinen Apostelen / ein Brod vom Tisch in seine Hand nahm / und sagte: Dies ist mein Leib und also durch seine göttliche Macht und Krafft seiner Wort / in einem Augenblick das Brod in seinen Leib verwandlete und veränderte. Allhie hast

du insonderheit die vier fürnehmste Vollkommenheiten Gottes zu erwegen. Erstlich seine unergründliche Weisheit / in dem er ein so furtreffliches Mittel erfunden / sich selbst dem Menschen mitzutheilen; ja auß ihm selbst in dem Menschen gleichsam ein Ding zu machen Gleich wie auß dem Menschen und auß der Speiß / welche er isset / ein Ding gemacht wird. Ach was ein große und tieffe Weisheit! Zum 2. seine große Gewalt in dem er mit so wenig Worten so große Wunder und seltsame Ding würcker / in einem Augenblick auß dem Brod einen Leib machet; die Umständ / und alles was sonst an dem Brod äußerlicher Weiß gespüret wird / ohne einiges Wesen oder Substanz verbleiben laffet; daß sein ganzer Leib in der ganzen Hosty (oder Gestalt des Brods) und in einem jedwedern Bislein derselben ganz und vollkommen sey / gleich wie in einer geistlichen Substanz zu geschehen pflegt; daß dieser sein Leib keiner Veränderung underworfen sey; daß er nicht könne zertheilet / oder auß einigerley Weiß beschädiget werden; mit einem Wort / daß wahrer Gott und Mensch mit den Gestalten des Brods und des Weins zur Nahrung des Menschens vereinigt / gleich wie in der Menschwerdung Mensch und Gott mit der Person des göttlichen Worts vereinigt worden / den Menschen selig zu machen. O Wunder über alle Wunder! Zum 3. Seine unmaßige Güte und Liebe; in dem er sich selbst ganz und gar mit seiner Gottheit und Menschheit / mit allen seinen Schätzen und Gaben under der Gestalt eines Bislein Brods dargibt; nicht anders / als wan einer dem anderen eine Kiste mit

P.
Sustren

fol. II.
Pars II

mit dem Schag / welcher darin verschlossen /
verehrete. Ach der grossen Freygebigkeit und
Güte / welche nirgend als allein in Gott zu
finden! dieweil er sich zu einer Speiß macht/
damit er sich mit uns mit allein durch die Lie-
be / sondern durch eine warhafftige Gegen-
wart und göttliches Wesen vereinigen mög-
ge. Wo ist je dergleichen gesehen oder gehö-
ret worden! Zum 4. Sein grosser Eyster
und Begierd zu unserm Heyl in dem er sol-
ches Mittel erfunden / und uns an die Hand
gegeben / uns seines Leydens und Sterbens
theilhaftig zu machen : also daß ihm dieser
Eyster mit allein seine Ehr / sein Gut / sein Le-
ben benommen / sondern auch uns zur Speiß
gemacht habe. O Gott was ist meine Seel/
daß du einen solchen Eyster für sie hast!

Lobe und dancke dem ewigen Gott / mit
der ganzen Christenheit für solchen unbe-
greifflichen Schag. Item daß er dich nach
der Einsetzung dieses H. Sacraments / und
nicht zuvor auff die Welt lassen geböhren
werden ; daß er dir den Glauben an dis
H. Sacrament gegeben / und Gelegenheit
offt zu genießten. Endlich damit du Gott de-
st mehr dancken mögest / nim alle Creatu-
ren zu hülf / auff daß sie Gott helffen loben
und dancken.

Hier auß lehre und befeiß dich erstlich ge-
melter Weißheit gemäß / Mittel und Weg
zu haben und zu gebrauchen / dich unaufflös-
licher Weiß mit Gott zu verbinden und zu
vereinigen. Zum 2. seiner Allmacht gemäß /
dich selbst in ihn zu verändern / und nicht
mehr dein / sondern ganz und gar sein eigen
zu werden. Zum 3. seiner Liebe und Güte ge-
mäß / dich gänglich ohne einigen Vorbehalt /
an ihn zu ergeben. Zum 4. seinem Eyster
gemäß / dich selbst und alles was du hast
zur Vermehrung seiner göttlichen Ehr und
Befürderung deines Heyls anzuwenden.

2. Punct.

Dencke mit Fleiß den Worten nach /
durch welche das Brod in den Leib Christi
verwandlet wird / und ziehe auß allem dem
geistlichen Nuß. Erstlich / Dis ist mein
Leib. Allhie sehe wie daß er das Brod allem
als eine Figur und Vorbildung seines Leibs
hätte geben können ; er hat aber solches nicht
gewolt / sondern zum Zeugnis größter und
heftiger Lieb / so hat er gleich wie eine Mut-
ter / welche mit will daß ihr Kind ein andrer
als sie selbst saugen soll gewolt / daß sie
von keinem andern besuchet und gelutet
werden solten / als von ihm selbst / daß sie
warhafftig und wesentlich seinen Leib und
keine Figur haben solten. Zum 2. Dis ist
mein Leib. Erwege wie daß er (unange-
sehen daß der geringste Theil oder kleinste
Bislein seines Fleischs genug gewesen wäre
uns heilig zu machen und zu nähren) doch
noch auß großer Lieb seinen ganzen Leib be-
geben wollen ; damit er mit seinem ganzen
Leib und allen Gliedern auch unsern ganzen
Leib / Glieder und Sinn durch die Vereini-
gung seines Leibs mit unserm Leib / sonder-
lich in der Messung dieses heiligen Sacra-
ments seelig machte. Zum 3. Dis ist mein
Leib / welcher für euch soll dargege-
ben werden. Erwege allhie wie er die des-
selben Leib gebe / welcher am Creuz ge-
hen / mit allen Verdiensten insonderheit aber
mit den H. fünf Wunden / durch die Ver-
diensten derselbigen die Wunden deiner
Seel zu heylen. Zum 4. Dis ist mein
Leib. Allhie mercke daß Christus / als er
dis heilige Sacrament einsetzte / einen sterb-
lichen Leib hätte / welcher veränderlich war
und verlegt werden mögte ; jetzt aber hat er
einen unsterblichen unveränderlichen Leib /

der mit kein beschädiget werden / mit derselben Schöne / Vollkommenheit und Herrlichkeit / so er im Himmel hat / mit den vier Gaben / welche er in seiner Auferstehung empfang / als nemlich daß er hell und klar / daß er lebend / daß er alles durchringen könnte / daß er im geringsten nichts leyden / noch keine beschädiget werden. Mit den fünf Wunden seiner H. fünf Wunden an Händen / Füßen und Seiten / auf welchen vorzeiten als auf fünf Branquellen sein Blut hergestossen kam / jetzt aber das Wasser seiner göttlichen Gnaden herfürspringt.

Auf allem diesem hast du Ursach genug dich zu verwunderen / Gott zu loben und zu danken / dich selbst zu schämen / daß du so kühn gegen denjenigen bist / welcher alles für dich gegeben hat. Daß du deinen Leib / deine Glieder und Sinn mißbrauchest / welche heilig durch die Berührung des Leibs und der Glieder Christi / und durch die Nießung dieses heiligen Sacraments geheiligt seyn sollen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch richte an Christum / nach dem dir deine Andacht eingeben wird.

Die 2. Betrachtung.

Wie der Herr Jesus mit seinen Worten den Wein in sein eigen Blut verwandlete.

1. Punct.

Erwege wieder Herr Jesus / nach dem er das Brod in seinen Leib verwandelt / einen Kelch mit Wein in seine heilige Hand nahm / und denselben durch die Wort
R. P. Sultzen 4. Bund.

(Dies ist der Kelch meines Bluts des neuen Testaments / welcher für euch und viele wird vergossen werden / zur Vergebung der Sünden) in sein Blut verwandlete.

Alhie hast du dich über die fünf fürnehmste Vollkommenheiten Gottes zu verwundern / über seine Weisheit / Allmacht / Güte oder Liebe / Cyffer zu dem Heyl deiner Seel / und endlich seine unermessene Freygebigkeit : dan ob es wohl mit einem Tropfflein genug gewesen wäre dich zu heiligen und selig zu machen / so hat er dennoch alles Blut hergeben wollen ; und das zwar mit seinem ganzen Leib. Deswegen sage dem Herrn Jesu für dich und die ganze Christenheit Lob und Danck / und biete dich an / all dein Blut für ihn zu vergießen / dieneil er das seine so freygebig für dich vergossen hat.

2. Punct.

Erwege wie daß dieser Kelch seines Bluts ein Kelch des neuen Testaments genant wird / anzuzeigen / wie weit das neue Testament das alte übertreffe / in welchem mehr nicht als Ochsen / Böck / Lämmer / Kälber / und anderer Thieren Blut vergossen wurde.

Hier auf hast du die Gürtrefflichkeit des Evangelischen Gefäss zu sehen / und sicherlich zu hoffen alles zu erlangen / was er dir im neuen Testament verheissen ; dan das Blut / welches er dir gibt / ist gleichsam eine Angab und Zugang zu den anderen Verheißungen.

3. Punct.

Dencke den Worten / welcher für euch und viele andere soll vergossen werden
II zur

P.
Sultzen

ol. II.
Pars II

zur Vergebung der Sünden) mit allem
Gleis nach. 1. Welcher vergossen wer-
den soll. Sehe an seine häufige Liebe: dan
dieser Kelch gleichsam zumahl aufgegossen/
und also zu reden/umbgestürtzt wird; dieweil
von allen seyten seines heiligen Leibs das
Blut stießen thut. 2. (Für euch) welches
dich bewegen soll / daß du mit dem jenigen/
welcher sein Blut für dich vergießet/ein Mit-
leyden haben solt; ihn lieben / seine Gutthat
mit Danck erkennen / und nicht mit bösem
vergelten. 3. (Für viele) welches dir alle
Gelegenheit benimmt / dich zu entschuldigen/
als wan er sein Blut nicht für dich vergossen
hätte: dan es ist für alle vergossen / welches
durch das Wörtlein (viele) angedeutet
wird. 4. (Zur Vergebung der Sünden)
daraus du die Vergebung aller deiner Sün-
den hoffen solt: dan keine Sünd ist so groß
und schwarz / welche nit durch diß Blut auf-
gelöschet werde.

4. Punct.

Sehe an wie Christus seinen Apostelen
seinen Leib und sein Blut unter den Gestal-
ten Brods und Weins zu genießen gegeben;
und sie zugleich mit einem klaren und hellen
innerlichen Liecht des Glaubens erleuchtet/
damit sie erkenten/was für ein groß Gut un-
ter den Gestalten des Brods und des Weins
verborgen wäre. Item wie er in ihnen einen
Lust/Andacht/innerliche Freud/Trost und
Ehrerbietigkeit zu diesem H. Sacrament er-
wecket: und wie hergegen Judas nichts von
allem diesem in ihm empfunden.

Erhewe dich mit den anderen eyßf Apo-
stelen / und fasse einen Unlust über den Ju-
dam; Item so gar über dich selbst/daß du
den Leib und das Blut Christi so oft mit so
geringem Glauben/schlechter Andacht/ und

kleiner Ehrerbietigkeit genießest. Sehe in diß
selbst / und suche nach wo solches herkom-
men möge / und wie du dasselbig besser
könnest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ und
begehre von ihm/daß du die übrige Tag de-
nes Lebens mit starckem Glauben / großer
Andacht / und demüthiger Ehrerbietigkeit
das H. Sacrament genießen mögest.

Die 3. Betrachtung.

Auff was Weiß und Gestalt/
oder mit was Umständen Christus
das Brod in seinen Leib / und
den Wein in sein Blut ver-
wandlet habe.

1. Punct.

Alhie hast du sechs Umständ oder Er-
achen zu bedencken/welche Christus in der
Veränderung des Brods und des Weins
in seinen Leib und Blut halten thate / und
auff allem deinen Aug zu ziehen.

Das erste ist / daß er das Brod in sein
Hand nahm; dan ob er wohl das Brod
auff dem Tisch liegend / in seinen Leib hätte
können verwandlen / so hat er es dennoch
seine heilige und gebenedeyte Hand nehmen
wollen. Damit anzuzeigen / 1. Daß es ein
Werk seiner göttlichen Allmacht war.
2. Daß solches auß seiner Freygebigkeit her-
kommen thate / durch welche / wie David
sagt/Er seine Hand aufschub/ und alle-
sem Gethiers seine Nahrung gab.
3. Daß es ein Werk seiner Verdienlichkeit
welches er gleichsam mit seinen Händen und

im Schweiß seines Angesichts verdienet / und seinen Kindern zu essen vorgestellt.
 Endlich bitte den Herrn Jesum / 1. Daß er dich auch gleichsam in seine Hand nehme / und dich durch die Krafft seiner rechten Hand in sich gleichsam verändere. 2. Daß er sich dir gänglich geben wolle / damit du dich ganz und gar an ihn ergeben mögest. 3. Daß er dich besser / was ihn so theur ankommen / theilhaftig machen wolle : und die Gnad verlehren / daß du mit deinen Händen arbeiten / und dein Brod in dem Schweiß deines Angesichts essen mögest / wie der H. Paulus sagt: *Wem nicht arbeitet / der verdienet sein essen nicht.*

2. Punct.

Das andere ist / daß er / in dem er das Brod in seinen Händen hatte / seine Augen gen Himmel erhebe. Dadurch zu verstehen zu geben / 1. Daß das Brod / welches er geben thäte / vom Himmel käme / und nicht von der Erd. 2. Daß die / welche diß Brod genießen wollen / ihr Herz / Gemüth und Meinung gen Himmel erheben müssen. 3. Daß sie solches Brod vom himmlischen Vatter begehren und erwarten sollen. 4. Daß sie ein himmlisch Leben führen sollen.
 Begehre hiebei von dem Herrn Jesu / daß du ein wahres Kind Gottes seyn mögest / ein reines himmlisch Leben führen / und diß Brod deß Lebens würdig genießen.

3. Punct.

Das dritte ist / daß er seinem Vatter danckete / wegen der Gnad so er dem Menschen in Auftheilung dieses Brods erweist.
 Hieraus lehre / daß du Got für alle Gütthaten / sie seyen so gering als sie wöllen / danken solt.

Neben dem so opffere dem himmlischen Vatter für diese unaussprechliche Gütthaten die Dancksagung seines Sohns Jesu Christi / in dem er diß H. Sacrament einsetzte / und vereinige deine Dancksagung mit der seinigen.

4. Punct.

Das vierte ist / daß er das Brod gesegnete / aber mit einem besondern und gar kräftig wirkendem Segen : dan er dasselbige nicht allein segnete / und von seinem himmlischen Vatter die Verwandlung oder Veränderung / welche er willens zu thun / beehrte. sondern so gar in seinen Leib / durch welchen aller Segen über uns auß dem himmel kommet / verwandlete.

Allhie sehe mit Verwunderung an / wie der göttliche Segen so kräftig sey / und vit in den Worten / begehren / wünschen / oder auch dem Gebett bestehe / wie der Segen der Menschen / sonder in dem Werk und in der That selbstem / dan daß Gott den Segen spricht / ist so viel als wan er ihn gibt. Begehre in grosser Demuth und mit Andacht diesen kräftigen Segen / damit du deß Segens / welchen die / so diß Sacrament würdig genießen / empfangen / theilhaftig werden mögest.

5. Punct.

Das fünfte ist / daß er das Brod / welches ganz war / da er es anfänglich in seine Hand nahm / brechen thäte. Dadurch anzudeuten / 1. Daß alle von einem Brod essen / und von einem Reich trincken sollen / und sich untereinander also lieben / als wan sie nur eine Person wären. 2. Daß man diß Brod zertheilen könnte / ohne daß man dasjenige / welches unter der Gestalt desselben

P.
 Susiren

ol. II.
 Pars II

ben verborgen / zertheilete oder beschädigte: dieweil der Leib Christi unter dem geringen Bislein der Gestalt des Brods so wohl ist/ als unter der ganzen unzerbrochenen Gestalt. 3. Das man disß Brod nicht zugleich und zumahl/sondern bisleinsweiß essen; und was unter demselben begriffen / eins nach dem anderen bedencken soll. Nemblich sein Fleisch/ sein Blut; Seel/ Gottheit/ die Tugenten und Verdiensten des Herzu Jesu; das disß heisset geistlicher Weiß das Brod brechen/und stückleinsweiß essen

Hierauf lehre / wie du alles und jedes/ was zu würdiger Bereitung dieses H. Sacraments gehöret / insonderheit erwegen solt.

6. Punct.

Das sechste ist/ daß er nach zerbrochenem Brod ihnen dasselbig stückweiß reichete/ und zu ihnen sagte: Nehmet hin und esset/ disß ist mein Leib. Allhie hast du auff alle Wort zu merken. 1. Er reichete oder gab es ihnen: dan es ist eine kautre Gab/ eine hohe grosse Gab/ welche der Mensch auf seinem Vermögen nie verdienen kan. 2. Seinen Jüngern: dan wer solche Gab empfangen wil/ muß ein Jünger / ja wie ein wahrer Jünger Christi seyn / und nicht wie der Judas/ welcher ein falscher Jünger/ allein mit dem Mahmen; und deswegen seine Verdammus und den Todt daran gessen hat. 3. Sagte er: Nehmet hin; dan dieweil Christus durch das Licht des Glaubens den Verstand seiner Apostel erleuchtet; also daß sie wohl verstanden und saffeten/ was unter den Gestalt e Brods und Weins begriffen; deswegen sie auß grosser Ehre bichtigkeit denselben nicht berühren wotten/ wofarn ihnen Christus nicht befohlen denselbi-

gen hinzunehmen. 4. Sagte er: Eset; dan disß Brod war nicht / daß mans ausschawen/ küssen/ verehren/ oder auch als höchsten ein köstlichs Ding auffhalten soltes; sondern essen/ und sich davon nehmen solte.

Daher du dan Ursach nehmen solt/ dich zu loben / zu dancken/ zu lieben / und dergleichen mehr.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ dir der Geist Gottes und deine Anacht eingeben wird.

Die 4. Betrachtung.

Warumb disß H. Sacrament unter der Gestalt des Brods und des Weins eingesetzt sey?

1. Punct.

Erwege / wie die ewige Weißheit für sich angesehen/ disß H. Sacrament nicht unter einerley Gestalt / sondern unter zweyen Gestalten / des Brods und des Weins eingesetzt. Dan obwohl unter einer Gestalt so wohl als unter der anderen der Leib und das Blut Christi zugegen sey: so ist doch unter der Gestalt des Brods fürnemblich / und in Krafft der Wort der Leib zugegen; das Blut aber folgt wegeder Veremigung welches mit dem Leib hat: gleich wie unter der Gestalt des Weins fürnemblich / und in Krafft der Wort das Blut zugegen; der Leib aber folgt / dieweil er vom Wort mit dem abgetrennt seyn. Die Ursach alles dieses ist: Erstlich/ damit sowohl der Durst als der Hunger gestillet würde: gleich wie sonst bey den Mahlzeiten zu essen und zu

frincken pfliget. 2. Damit wir uns erinnern / wie das Blut Christi in seinem Leyden und Tode warhaftig in der That von dem Leib abgesondert worden; welche Absönderung uns durch diese zwö Gestalten vor Augen gestellt wird.

Allhie hast du dich wohl zu schämen / und Gott umb Verzeihung zu betten / daß du so selten an das Leyden Christi gedenckest / and die Vergießung seines H. Bluts so wenig zu Herzen gehen lassenst; wie du an dir selbst abnehmen kannst / in dem du in Anhöhrung und Verseyen der H. Mess / durch welche diese Absönderung des Bluts vom Leib vor Augen gestellt wird / so geringe Andacht und Ehrerbietigkeit erzeigst.

Der 2. Punct.

Erwege / wie daß die göttliche Weißheit und Allmacht / ob sie wohl leichtlich hätte können geschēhen lassen / daß diese Verwandlung von männlichen wäre gesehen worden; oder sonst ein eusserliches Zeichen geben; die wunder groff. Sachen / so hierin begriffen / anzuzeigen; so hat er doch gewölt / daß diese Verwandlung des Brods in feinen Leib / und des Weins in sein Blut unsichtbar und verborgener Weiß geschēhen solte; daß es so gar der Priester selbst nicht juren könne; dan die Gestalt des Brods and des Weins alles verbergen.

Allhie kannst du die Ursachen bedencken / warum solches geschēhe. Erstlich / damit er uns allhie auff Erden ein Exempel stätiger Demuth hinterlassen thäte / in dem er sich nit allein in menschlicher Gestalt / wie in seiner Menschwerdung geschāhe; sondern so gar unter der Gestalt eines H. Brods und Tröpflein Weins / so viel geringer als der Mensch seyn / hat wöllen erzeigen. Zum 2.

Daß er uns weiters ein stätiges Exempel der Gedult händerte / ja sich nacheinander in derselben übe: dan in dem er sich anter der Gestalt des Brods und des Weins haltet / gibt er Ursach / daß man ihn verachte / und daß man nicht mehr auff ihnen halte / als sonst auff ein ander Stücklein Brod und Gläzlein Wein. 3. Damit wir uns stätiglich in dem Glauben üben; daß wir alle unsere innerliche und eusserliche Sinn in den Glauben gefangen geben solten; und eben dieser Ursachen halben wird diß Sacrament ein Geheimnus des Glaubens genennet.

Allhie thue in seiner Gegenwart eine offentliche Bekannus an diß H. Sacrament / und gesche vor Gott / seinen Engelen / und allen Menschen / daß unter diesen Gestalten des Brods und Weins kein Brod noch Wein mehr gefunden werde; sondern an deren statt der gloriwürdige Leib des Herrn Jesu mit seinem Blut / mit seiner Seel / mit seinen Verdiensten / mit seinen Tugenten / mit seiner Gottheit / und folgends die ganze H. Dreysaltigkeit zugegey; ja derselbige / welcher für dich am Creutz gestorben / und von den Todtemerstand / und im Himmel an der Rechten des himmlischen Vatters sitzet. Endlich welcher dich richten / und zur Höllen verdammen / oder auch selig machen werde: ungeschet / daß du mit deinen Augen mehr nicht sehest als die Gestalt des weissen Brods / daß du keinen andern Geschmack empfindest als des Brods / daß du mit deinen Händen anders nichts berührest als Brod; mit einem Wort / daß du mit allen deinen Sinnen und Verstand mehr nicht erkennen mögest als das Brod. 4. Damit er uns alle Forcht benehme / ja ein Verlangen und Lust geben thäte / ihn zu berühren und zu essen; dan wan er nit unter der Gestalt des Brods und Weins verborgen / wögten wir uns etwan

ll 3

P. Suffren

ol. II.

ars II

wan fürchten und scheuen zu ihm zu nahen :
Wan er sich in der Gestalt des Fleischs zu
essen/und das Blut zu trincken gebe/mögten
wir etwan ein Abscheuen darüber haben.
Lobe/danke und liebe den gütigen Gott/das
er sich in solcher Gestalt zu essen und zu trin-
cken gegeben.

3. Punct.

Erwege bey dir die Ursachen / warum er
in diesem Sacrament viel mehr unter den
Gestalten des Brods und Weins/ als son-
sten in der Gestalt anderer Sachen bey uns
auff Erden hat wölten verbleiben. Die erste
Ursach ist / damit er uns anzeigen / auff was
Weis er mit uns/ und mit allen denen/wel-
che ihn in diesem H. Sacrament genießen/
begehret vereinigt zu seyn : auff die Weis
nemlich / wie die Speis und Tranc mit
dem vereinigt wird / welcher sie genießen
thut. Zum 2. Damit er uns zu verstehen ge-
be/das er in der Seelen / welche dis H. Sa-
crament genießet/eben dasselbig würcke/wel-
ches die Speis und der Tranc in unserm
Leib zu würcken pflegt / nemlich das er die-
selbige erhalte / stärke / erfreue / wider ergän-
ge was abgangen / und sich endlich gar in sie
verändere. Zum 3. Uns zu lehren was unter
denen / welche dis H. Sacrament genießen/
für eine Vereinigung seyn solle ; das sie/
gleich wie das Brod auß vielen Körnlein ge-
macht ist / also auch viele menschen gleichsam
ein Herz und Seel seyn sollen ; und gleich
wie der Wein auß vielen Beerlein zusam-
men laufft und sich vereinigt : also auch die/
so dis H. Sacrament genießen / zusammen
lauffen und eins seyn solten.

Auß allem diesem hast du dich zu ver-
wunderen / Gott zu loben und zu dancken/
dich zu schämen / und umb Verzeihung zu

betten / das du so wenig mit anderen einig
bist.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / wie
dir der H. Geist und deine Andacht einge-
ben wird.

Die 5. Betrachtung.

Von den besondern Gnaden /
welche Gott durch dis Sacrament
den Seelen zu erheilen pflegt.

1. Punct.

Bedencke wie Christus unser Heiland
als er die sieben Sacramenten (welche
sieben sichtbarliche eusserliche Zeichen sind
der innerlichen unsichtbarlichen Gnaden
und Werkzeug / durch welche wir der Göt-
dienst und der Frucht seines H. Leydens
theilhaftig werden / und die Gerechtig-
ung oder Heiligkeit unserer Seelen erlan-
gen) einsetzte; dis H. Sacrament des Altars
auff eine besondere Weis hat einsezen und
anordnen wölten; dan es befindet sich im
selbigen keine lautere Creatur / wie im Sa-
crament des Tauffs das Wasser; im Sa-
crament der Firmung das Oel und der Wä-
sam: im Sacrament der letzten Oelung das
lautere Oel: sondern ein Gott und Mensch
welcher unter den Gestalten des Brods und
Weins verborgen wird / auff das er selbst
durch sich selbst / und eigentliche wahrer
Gegenwart; seine Gnad mittheilte; und die
Verdiensten seines heiligen Leydens uns zu
eigen machte / in dem er selbst unsere Seel
gerecht und heilig macht.

Alles dieses soll dich antreiben dem Göt-
ten

ren Jesu für seine unmaßige große Liebe zu danken und zu loben; dan er handelt mit wie ein Arzte / welcher / wan er seine Arznei verordnet / weiters nichts dargu thut / sondern den Apotheker gewehren lasset. Er handelt auch nicht / wie etliche Mütter zu thun pflegen / welche wan sie ihre Kinder geboren / dieselbe andern zu säugen und aufzuziehen geben; sondern / welches höchsten Verwunderung werth / er ist zugleich der Arzte und die Arznei selbst / er gibt sie persönlich ein. Er ist die Mutter / welche / nach dem sie uns mit Schmerzen und großem Leiden an dem H. Creuz geboren / uns nachmahlen mit seinem eignen Fleisch aufziehet und nährt. Ach was eine wunderfelgame Lieb! wie ist es möglich / das man diese Liebe nicht lieben könne / und Lieb mit Lieb vergelten? Wer ist / der so große Gnad / welche uns in diesem Sacrament gegeben wird / nicht hoch und werth schätz wolle; diereil sie Christus durch sich selbst / und nit durch andere Creaturen ertheilet.

2. Punct.

Bedencke etwas genawer / und mit besonderem Fleiß die Gnaden und Gaben / welche unser Heyland einer Seel / welche diß H. Sacrament würdig genießet / mittheilet.

Dan erstlich gibt er ihr einen größeren / stärkeren und festeren Glauben; In dem er mit einem neuen Liecht ihren Verstand erleuchtet / an die Geheimnus zu glauben / und einen Lust und Liebe in ihr erwecket das selbig zu genießen; gleich wie die zween Jünger / welche in Emaus giengen / in der Brechung des Brods den Herren Jesum erkannten; und dem Jonata seine Augen auffgiengen / da er das Hönig versucht hätte.

Allhie siehest du / wie hoch die Gab des Glaubens zu achten / ohne welchen niemand selig werden kan / und durch welchen wir allhie auff Erden erkennen / was die Heiligen im Himmel hell und klar anschawen.

Zum 2. Wird unsere Hoffnung vermehret / welche sonst durch die Kleinmüthigkeit vielmahl geschwächt; diereil uns der Herr Jesus so große / herrliche und unsehbare Sachen in der Nießung dieses H. Sacraments verheisset. Wie bey dem H. Johanne zu sehen / Joan. 6. da er sagt: Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der ist in mir / und ich in ihm; er wird in mir leben / gleich wie ich im Vatter lebe; er wird nimmer weder hungern noch dürsten; er wird nimmer sterben / sondern das ewige Leben haben; ich will ihn am letzten Tag wider auffwecken. Derjenige / welcher dir so große und herrliche Sachen gibt / wie ist es möglich das er dir die geringe abschlagen könne? der dir sich selbst gibt / der dir den Baum selbst gibt / warumb nit auch die Frucht des Baums?

Auf diesem folgt das du in Nießung des H. Sacraments eine große Hoffnung in dir erwecken solt.

Zum 3. So nimbt die Gnad und Liebe / der Eyster guts zu thun / die Gaben des heiligen Geists / und andere von Gott eingegossene Tugenten / in uns durch diß heilige Sacrament viel mehr zu / als sonst durch andere Sacramenten; gleich wie die Almosen / welche der König mit eigener Hand aufgibt / viel größer zu seyn pflegen als andere / so er durch seinen Almosen-geber auftheilen lasset.

Zum 4. So bekommen wir eine starke Hülff und Beystand in dem Streit wider unsere

P.
Sustren

ol. II.
ars II

unser Feind / wider unser unordentliche Begierlichkeiten / wider die unmaßige bewegungen unsers Herzens und Gemüths / wider unsere Sinnlichkeiten / wider die Versuchung des bösen Feinds; deswegen man gar wohl mit der Kirchen betten kan: O salutaris Hostia, quæ cæli pandis ostia: Dan wan der Teuffel vor dem Creutz zu stehen pflegt / wie viel mehr vor demselben / welcher ihn / an und in dem Creutz überwunden hat. Item wan der Herz Jesus das Gewitter und die Ungestümme des Meers allein mit einem Wort stillte; wie viel mehr wird er dan mit seiner Gegenwart die Ungestümme unser sinnlichen begierden niederlegen. Item gleich wie er in der Arcken Noe zur Zeit der Sündflut / alle Thier / welche darin waren / in Frieden und Ewigkeit hielte / wie viel mehr wird Christus / wan er in unsere Seel kommet / alle wilde und unordentliche bewegungen / und fleischliche sinnlose begierlichkeiten darin einhalten und bezwingen.

Zum 5. So bekommen wir eine geistliche Nahrung und Ersättigung / in welcher die fürnehmste Wirkung und Nutz dieses heiligen Sacraments besteht: dessentwegen es dan auch unter der Gestalt des Brods und des Weins / welche den Leib nähren und ersättigen / eingesetzt worden.

Mein Seel sehe an was es für ein groß und wichtiges Geheimnis sey / Gott zu einer Speiß und Nahrung haben! Wan dich Gott mit ersättiget / womit wiltu dich dan sonst ersättigen?

Zum 6. Eine starke Vereinigung Christi Jesu mit der Seel / so viel als in diesem Leben seyn kan; welche auff die Weiß geschicht wie die Vereinigung der Speiß mit dem menschlichen Leib zu geschehen pflegt: also daß sich Christus wahrhaftig und gleichsam leiblich (so viel als eine Creatur mit Gott

kan vereiniget seyn) mit einer Seel vereinigen thue.

Dies soll dich antreiben dem Herrn Jesu höchlich umb alle gemelte Gnaden und Gaben zu danken; insonderheit aber umb so starke Vereinigung. Weiters soll dich zur Freud / mit den tugentamen Seelen wegen zu einer Ehrerbietigkeit gegen denselben welche oft würdiglich die H. Sacrament genießen: dan in ihnen wird wahrhaftig erfüllet was Christus sagt: Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trucket / der bleibet in mir / und ich in ihm.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / und begehre auß Herzen / daß er dir obgemelte Gnaden und Gaben ertheilen wolle / insonderheit aber obgemelte Vereinigung.

Die 6. Betrachtung.

Wie die H. Sacrament gleichsam eine Angab und Pfand der ewigen Glory und Seligkeit sey.

Weges bey dir / warum die H. Sacrament ein Angab und Pfand der ewigen Glory genant werde / und mache dir alles zu deinem geistlichen Nutz.

1. Punct.

Die erste Ursach ist: diemeil die H. Sacrament eine Sach in sich begreiffet / welche unendlich ist / und eben so viel werth als die ewige Glory elbsten. (das ist / den ewigen Sohn Gottes / welcher Gott und Mensch ist) Doch mit dem Unterscheid: daß man ihn

Dort in der ewigen Seeligkeit hell und klar an Charre: allhie auff Erden aber in den Gestalten des Brods und des Weins. Die Gabe dieser Angab und Pfands soll dich billig dahin bewegen/das du viel auff die ewige Glory; auff welche du hoffest/ halten solst: Wan weder im Himmel/ noch auff Erden nichts höhers oder größers ist als Christus Jesus wahrer Gott und Mensch / was kanstu dan herlicher und firtrefflicher wünschen oder bedencken / als die ewige Glory? dieweil uns zur Versicherung derselben ein so edles und werthes Pfand gegeben wird.

Mache dir selbst eine große Hoffnung zur ewigen Glory/welche dir verheissen wird; dan wie kan demjenigen die ewige Glory fehlen/welchem der Erbe des Himelreichs und ewigen Glory selbst gegeben wird? wer das große gibt/wird das geringe nit abschlagen.

2. Punct.

Die zweyte Ursach ist/dieweil dis H. Sacrament ein kräftiges und wahres Mittel und sicherster Weg ist zur ewigen Glory zu kommen: wie dis zugehe / hast du im folgenden zu vernehmen. Dan alle Mittel und Weg zum Heyl wirst du in diesem H. Sacrament finden. Das erste ist die Vergebung der vergangenen Sünden; zum Zeichen aber das dir deine Sünd vergeben/hast du die Ehr an dem Tische des Herzens zu essen/welches nit geschehen wurde/wosfern er dir deine Sünd nicht nachgelassen: dan kein Fürst noch Herz laffet denjenigen an seiner Tafel essen/welchem er nit seine Missethat zuvor nachgelassen. Das andere Mittel ist / die Bewahrung von den künftigen Sünden; was ist nun kräftiger die unordentliche Begierden / muthwillige Bewegungen unsers

R. P. Sustrin 4. Bund.

Herzens und Gemüths/endlich die sinnliche Gelusten besser im Zaum zu halten / als dis Sacrament? Was gibt dem Menschen größere Stärke wider alle Versuchungen des bösen Feinds? Was erleuchtet klärer unseren Verstand / die Abscheulichkeit der Sünd zu erkennen? Was ist das unser Herz mehr mit dem Genos der Lieb Gottes entzündet / welches alle Sünden / wie das Genos das Stroh verbrennet / zu verzehren pflegt/als eben dis H. Sacrament?

Das 3. Mittel zum Heyl ist/das man in der empfangenen Gnad Gottes bleibe und verharrt: Nun aber wissen wir wohl/das dis H. Sacrament die Seel bey dem Leben der Gnaden erhalte und ernähre; gleich wie das leibliche Leben durch das essen und trincken erhalten wird. Wer von diesem Brod isset/der wird nimmer sterben. Joan. 6.

Das 4. Mittel zur Seeligkeit ist die Verharlichkeit im guten bis in den Todt: dan dis H. Sacrament gibt der Seel eine so kräftige Gnad / und vermehret dieselbige dermassen / das sie bis zum ewigen Leben in der Seelen verharret.

Das 5. Mittel zur Seeligkeit ist die Vereinigung mit Christo durch die Gnad und Liebe des H. Geists/welche Vereinigung in der Niesung dieses H. Sacraments zu geschehen pflegt / wie Christus selbst sagt/ Joan. 6. Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der bleibet in mir / und ich in ihm. Item/ Wer mich isset / der wird von mir leben. Lobe und dancke dem gütigen Gott für alle diese Mittel.

m m

3. Punct.

P.
Sustrin

ol. II.

ars II

3. Punct.

Die 3. Ursach ist / dieweil in diesem Freyden-mahl der ewige Gott eben die Speiß denselben auftragen lasset / und zu genießten gibt/welche er den Auserwählten in der ewigen Glory vorstellet: aber auff eine besondere Weiß zubereitet. Nemblich under der Gestalt des Weins und des Brods gleich wie das Kind eben die Speiß isset / welche von der Mutter gessen wird / jedoch zuvor in Milch verändert/ oder also bereitet / wie es der Magen und Nödigkeit des Kinds ertragen kan.

Allhie kanst du nachsinnen / worin die himmlische ewige Glory bestehe / und sehen daß eben dasselbige in diesem H. Sacrament begriffen sey. Die ewige Glory und himmlische Seeligkeit bestehet in heller und klarer Anschawung Gottes / oder der Gottheit/ Dreyfaltigkeit und Menschheit Christi / in vollkommener Besizung Gottes durch eine Lieb und Nießung desselben/ in unaussprechlicher Freyde und Süßigkeit/welche darauf entsethet. Dieweil wir aber/ so lang wir diesen sterblichen Leib umbtragen / solcher Freyde und Süßigkeit nit fähig seynd / und nit wie die Auserwählten genießen können: also thut die Seel alles solches in diesem H. Sacrament empfinden ; aber unter den Gestalten des Brods und Weins ; und das zwar so lang / bis daß sie ihren sterblichen Leib verlassen wird: und daß der Vorhang abgezogen: dan so bald solches geschehen / so wird sie die Gottheit/ die H. Dreyfaltigkeit und Menschheit Christi hell und klar sehen und genießen/ wie die Auserwählten im Himmel.

Allhie hast du dich über die grosse Güte Gottes zu verwunderen / daß er so gar allhie auff Erden den frommen Seelen seine ewige

Glory zu versuchen gebe. Item gänglich auff seine Verheißung zu verlassen/ daß er nit scheitlen werde ; dieweil er so gar in diesem Leben gemelte Süßigkeit zu versuchen gibt. Endlich befehle dich diese grosse Guttathaten zu erkennen/ und dafür zu danken/ nit allein mit Worten / sondern auch mit den Wercken und mit der Weiß zu leben. Gange an allhie auff Erden dergestalt zu leben / wie du hert oder morgen in der ewigē Glory leben wirst: das ist / unterstehe dich fromm zu leben / mit Gott inwärtlich in deinem Herzen umbgibhen/ ihn und deinen Nächsten zu lieben/ deine unmaßige Begierlichkeiten und Sinnlichkeiten zu meiffen/ deinen Leib der Seelen und Vernunft zu unterwerffen/ und der gleichen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle erstlich mit den heiligen Auserwählten an / daß sie deine Gesprächer seyn wöllen ; damit / daß gleich wie du eben den jenigen allhie auff Erden hast dessen sie im Himmel genießen : also auch in der Weiß zu leben denselbigen folgen magest. Endlich wende dich zu Christo/ und thue was dir deine Andacht eingeben wird.

Die 7. Betrachtung.

Wie dich H. Sacrament eine Gedächtnis des Leydens Christi sey.

7. Punct.

Erwege/ wie daß dich H. Sacrament unter anderen Ursachen auch darumb von Christo eingesezt worden / damit wir stetig an sein Leyden und Todt gedencen solten : und eben deswegen sagte er zu seinen

Apostelen : Dis thut zu meiner Gedächtnus. Item Luc. 22. So offte ihr von diesem Brod essen / und von diesem Kelch trincken werdet / so offte werdet ihr den Todt des Herren verkündigen / bis er komme. Eben dieser Ursachen halber hat er dis H. Sacrament unter den zweyen Gestalten Brods und Weins absonderlich eingesetzt / und in der Gestalt des Brods seinen Leib / unter der Gestalt des Weins aber sein Blut vorgestellt ; damit daß diese Absonderung des Bluts von dem Leib uns seines Todts / durch welchen das Blut von seinem Leib geschieden / erinnere.

Wohie hast du dich wohl zu schämen / und Gott umb Verzeihung zu bitten / daß du so wenig an sein Leyden und Todt gedenckest : min dir für nimmer in das künfftig das H. Sacrament zu genieffen / die H. Mess anzu hören / daß du nicht sonderlich des Leydens und Sterbens Christi ingedenck seyn wöllest.

2. Punct.

Erwege die Ursachen / warumb Christus gewolt / daß man seines Todts / welcher voller Schmerzen / Angst und Schmach / bey diesem Freudenmahl / so anders nichts / als Freud und Lust in sich hat / solte eingedenck seyn ; da wir uns doch / unsern menschlichen Gutbedüncken nach / desselben / durch Verzeihung eines Tröpflein von seinem Blut / wie in seiner Beschneidung geschah. Item durch das essen eines wilden bitteren Salats / wie in der Messung des Osterlambts geschah ; oder durch dergleichen andere Sachen mehr hätten erinnern können. Erwege sag ich / und dencke einer jedwederen Ursachen mit Fleiß nach. Erstlich / damit er

uns hierin seine Güte und Liebe erzeiget : daß gleich wie Vatter und Mutter alzeit das beste und schleckerhaftigste Bisklein ihren lieben Kindlein geben / und für sich das schlechste behalten : also hat Christus das schmerzlichste / harteste und saureste für sich behalten / und uns allein die Gedächtnus und Zeichen desselben / bey annehmlichen und freudigen Sachen / als essen und trincken / hinderlassen. Zum 2. Uns zu verstehen zu geben / mit was Lust er für uns gelitten / und daß er sein Leyden vielmehr für ein Freudenmahl / als für ein schmerzliches Leyden gehalten. Zum 3. Uns zu offenbahren die Süße und Annehmlichkeit des Evangelischen Gesähs / in welchem sein fürnehmstes Sacrament so süß und annehmlich ist. Zum 4. Uns damit anzutreiben / damit wir auf uns selbst / und auf freyen ungezwungenem Willen annehmen sollen was pein- und schmerzlich ist / seinem Leyden also desto gleichförmiger zu leben ; und zu dancken daß er für uns gelitten.

Endlich hastu grosse Ursach dich zu schämen / und umb Verzeihung zu bitten / daß du nach empfangener Freyheit / das / was pein- und schmerzlich ist / zu erwehlen und anzunehmen / und dich also danckbar gegen ihm zu erzeigen ; dasselbig vielmehr stiehest als annehmest.

3. Punct.

Erwege / warumb daß Christus unter der Gestalt des Brods und des Weins warhaftig und in der That hat wollen zu gegen seyn ; da doch die lautere und entele Gestalten des Brods und des Weins uns seines Todts und Leydens gnugsam hätten können erinnern ohne seine persönliche Gegen-

P.
Sustren

ol. II.
ars II

Gegenwart; gleich wie uns das Wasser des Tauffs erinnert Erwege/sage ich/und dencke einer idwederen Ursach insonderheit nach. Die erste Ursach ist / damit er uns zu verstehen gebe / wie hoch und werth er sein Leyden schätze / und wie hefftig er begehre das wir seines Leydens nimmer vergessen sollen. Die andere Ursach ist / damit er uns sehen ließe/wie groß sein Verlangen zum anderen mahl zu leyden/wofern es vormachen wäre: in dem er uns täglich vor Augen stellet / was er für uns gelitten / ja/also zu reden/täglich vor unsern Augen / durch eufferliche Zeichen und Vorbildung sterben thuet: Dan gleich wie er in H. Schrift das Lamb genant wird/welches von Anfang der Welt getödtet/dieweil er durch Figuren und in den Thieren/welche geopffert wurden / getödtet und aufgeopffert : also kan man auch wohl sagen/das er bis zum End der Welt gleichsam getödtet werde; dieweil er in der Vorbildung seines Todts persönlich zugegen / ja bis zum End der Welt zugegen seyn wird/und durch die Messung und Verzehrung der Gestalt auffhört zugegen zu seyn / welches gleichsam und also zuredein/ein Todt ist. Die dritte Ursach ist / damit er durch seine Gegenwart unsere Mängel ergänzte und gut machte; dan dieweil wir auß uns selbst Gott für so grosse Wohlthaten nit gnugsam danken können/also dancket er selbst Gott für uns/ und erweiset uns hierin eine besondere neue Wohlthat.

Darauf du Ursachen hast dich selbst zu schämen / das du entweder nichts oder gar wenig um Gottes willen leyden wilt. Erinnerung dich dessen / was der H. Paulus sagt : Wir sterben alle Tag/man haltet und gehet mit uns umb / gleich wie mit den Schafften oder Hünlein/die man abthun wilt.

4. Punct.

Erwege / auß was Ursachen uns Christus die Gedächtnus seines Leydens und Sterbens/unter der Gestalt des Brods und Weins hat wollen verlassen. Erstlich d'umb / damit er uns zu verstehen gebe / das gleich wie das Brod auß vielen zerstoßnen und gemahlen Körnlein; und der Wein auß vielen Beerlein außgepresset wird: also auch sein Leib in seinem Leyden durch schlagen/streichen/stossen/ gleichsam zermahlen und zerquetet sey; und das sein Blut gleich als unter einer Kelter auß seinem Leib gepresst sey. Zum 2. Uns h'emit zu sehen/damit wir durch wahre Buß und ernstliche Verewung unser Sünden / unsere Herzen gleichsam zermahlen und zerqueten / und unsern Leib durch die Werk der Buß wüthigen sollen. Zum 3. Damit wir ungewöhnen solten sein Leyden zu bedencken und gleichsam zu kernen / gleich wie wir das Ofen und Speiß zerkeren / und den Wein trücken. Zum 4. Uns anzuzeigen/das gleich wie der Tauff die Begräbnus andeutet / in dem das Knd in das Wasser eingeruncket / oder mit demselben begossen wird; also auch die Sacrament / in dem es zertheilet / gemessen und abgeschlucket wird / uns erimere an Christus von den Verfolgeren und Ehrenschändern/Schmähern/gleichsam zertheilet zerzeret und verschlucket wird.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem geringsten Herrn Jesu / und begehre auß seinen von ihm / das du seines bitteren und schwächlichen Leydens statts eingedenck seyn mögest / insonderheit aber in der Messung des

des H. Sacraments des Altars, und in An-
sorgung der H. Mess.

Die 8. Betrachtung.

Wie dich H. Sacrament ein kur-
zer Begriff und Inhalt sey aller
Wunder Gottes.

1. Punct.

Erwege wie sich in diesem Sacrament die
wundergroße Höhe der Gottheit und der
H. Dreysältigkeit befinde: dan dieweil sich
die Menschheit Christi / oder Christus selb-
sten unter der Gestalt des Weins und des
Brods befindet: so folgt nothwendig: das
die Person des göttlichen Wortes / oder des
Sohns Gottes / mit welcher die Mensch-
heit unabscheidlicher und persönlicher Weis-
vereinigt / daselbst auch zugegen sey. Wi-
ters / dieweil das Wort oder der Sohn
Gottes unsichtbarlich Gott ist / so muß auch
die Gottheit da seyn: wo die Gottheit ist /
da ist Vatter / Sohn und heiliger Geist /
und folgend die heilige Dreysältigkeit / un-
geachtet das allein die Person des Sohns
Gottes mit dem menschlichem Fleisch / wel-
ches uns in diesem Sacrament zu nützen
dazugerichtet wird / vereinigt sey. Über dich
dieweil in dem Sohn alle Schätze der göttli-
chen Weisheit, Wissenschaft, Güte, Frey-
heit und Macht: also thun sich auch da-
selbst alle göttliche Vollkommenheiten be-
finden.

Alhie hast du dich zu verwunderen / das
Gott den Menschen so hoch achte: dan
gleich wie er den Menschen gleichsam als ei-
ne kleine Welt vorgestellt / und im selben al-
les begriffen / was er sonst in Erschaffung
der Welt gewürcket: also hat er auch in die-

sem Sacrament dem Menschen zu lieb / alle
seine Höhe und Größe eingeschlossen und
vorgestellt. Darbey du dich in deiner Wi-
derwartigkeit und Leiden trösten solt / und
stark auff ihn vertrauen: dan dieweil er sich
selbsten in diesem H. Sacrament gibt / so ist
mit zu greiffen / das er auch mit seinem
Trost und Hülf bestehen werde.

2. Punct.

Erwege die sieben Wunder / welche die
Allmacht Gottes in diesem H. Sacrament
würcket / und begehre das er desgleichen in
dir thun wolle. Das erste Wunder ist / das
durch die Allmacht Gottes in Krafft der
heiligen Wort / die natürliche Vereinigung
der eusserlichen Gestalten mit dem Brod /
oder Substanz des Brods und des Weins
auflöset wird / in dem das gemelte All-
macht das Brod oder den Wein / oder die
Substanz des Brods und Weins vernich-
tiget / und allein die eusserliche Gestalt (unter
welcher der Leib und das Blut Christi zuge-
gen) erhaltet. Darbey du zu lernen / das du
alles viehlich Wesen von deiner seelen ab-
sündern solt / dein Herz von den Creaturen
abziehen / und allein auff deinen Gott und
Herz stellen.

Das 2. Wunder ist / das alhie in diesem
H. Sacrament eine wunder seltsame und
unaussprechliche Vereinigung vorgehet / in
dem sich der Leib / das Blut Christi / die
Gottheit / die H. Dreysältigkeit / und alle
göttliche und menschliche Schätze mit den
Gestalten des Brods und des Weins ver-
einigen / und sich unter denselben gleich als
unter einem Vorhang verbergen. Hiebey
solt du lernen / das die Gottheit gar wohl
bey der Demuth bestehen könne: und das
du dich zu keinem Ding es sey so schlecht und

m m s

ver

P.
Sustrenol. II.
ars II

verächtlich als es wölle / zu gut achten solt; dieweil sich wahrer Gott und Mensch unter den gemeinen Gestalten des Brods und des Weins auffhalter. Endlich begehre/das dich Christus des Schatzs seiner Demuth theilhaftig machen wölle / und einen Cyffer geben/dich in derselben zu üben.

Das 3. Wunder ist / die unbegreifliche Verwandlung oder Veränderung des Brods / oder der ganzen Substanz des Brods und des Weins in den Leib und in das Blut Christi / ohne das man eufferlich nichts daran spüren könne; darbey du zu lehren hast / wie du dich gänglich und nicht zum theil von dem bösen zum guten bekehrten / und deine Unvollkommenheit in eine Vollkommenheit / deinen weltlichen Wandel in einen göttlichen und geistlichen verändern solt / ohne das man eufferlich keine Veränderung an dir spüre.

Das 4. Wunder ist / das die Gestalt (accidentia) des Brods und des Weins von dem Brod und Wein / oder von der Substanz und Wesen des Brods und des Weins abgesondert / allein von der Allmacht Gottes erhalten werden; und eben das würcken / oder dieselbige Krafft zu würcken haben / welche sie zuvor hatten / da sie noch mit dem Brod und Wein vereinigt waren: dan man spüret und empfindet denselben Geruch / Geschmack und Farbe / den man zuvor empfunde; neben dem so stärcken / erfrewen / und nähren obgemelte Gestalten den Leib des Menschens eben so wohl / als das Brod und der Wein thäte / da sie noch miteinander vereinigt waren. Lehre hiebey / das eine fromme Seel von der Liebe der Creaturen abgesondert / durch die Niesung des H Sacraments allein auff Gott bestehe / ihr gewöhnliche Werck auff vollkommeste verzichte / ja besser als zuvor / da sie

noch mit den Creaturen vereinigt. Und was noch mehr ist / das sie zu Zeiten so ungewöhnliche Werck mit göttlicher Zurbung (wie in diesem H Sacrament geschieht) verrichte / das man sich darüber verwundern.

Das 5. Wunder ist / das der vollkommenste Leib und alles Blut / so Christus in Himmel an der Rechten seines Vatters auf eine besondere / heimliche / geistliche Weiß in der ganzen Gestalt des Brods und des Weins / und in einem jedwedern Theil derselben begriffen sey: also unangesehentlich / das Christus allhie geistlicher Weise lebe und allein auß geistlicher Krafft werde. dan er berühret nichts mit seinen Händen / geht nicht mit seinen Füßen; er redet nicht mit seiner Zungen / und scheinet viel mehr ein lauterer Geist zu seyn / als Fleisch eines menschlicher Leib. Hierauf lehre / wie man sich in allem / aufgenommen die Sünd / auß Liebe nach den anderen richten und bekehren soll; das man nicht nach dem Sinn unangesehen das man einen fleischlichen Leib habe / wandeln solle; das man mit dem Geist und rechter Vernunft die Werck und Begierlichkeit des Fleisches bezwingen und behalten soll.

Das 6. Wunder ist / das die Gestalten (accidentia) des Brods und des Weins können zertheilt und verändert werden. der Leib Christi kan im geringsten mit zerbrechen oder zertheilt / noch auß andere Weiß verändert werden; Er bleibt immer dar ganz und vollkommen / wie ein Geist / den man nicht verletzen oder beschädigen kan. Hierauf lehre / das / ob dir wohl die eufferliche Deyng und Geschäften dein Herz und Gemüth zertheilen / und den innerlichen Frieden unterstehen zu benehmen / du dennoch fest an Gott halten solt / und dich mit ihm vereinigen / als wan du unempfindlich wärest.

Das 7. Wunder ist, daß Jesus auß dem Himmel herab kommet / und doch nimmer von der Rechten seines Vatters weicher. Item daß er zugleich an allen Orthen / in welchen durch die heilige Wort die Vermandlung geschieht / zugegen sey. Darauf du dich bestiffen solt dermassen allhie auff Erden zu leben / daß du mit deinem Gemüth und Herzen im Himmel seyest; Item daß dir gleich gelten soll / an allen Orthen zu seyn / an welchen sich Christus zugegen befindet.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / und dancke ihm erstlich / für alle diese Wunder / welche er thut / damit er mit dir auff Erden bleiben möge. Zum 2. Schäm dich / daß du nach so mancher Niesung dieses h. Sacraments dennoch so wenig von ihm gemelten Wunderen in dir gespüret. Zum 3. Begehre / daß er dieselbige in dir wirken wolle.

Die 2. Ordnung

Gebet auß Christum / gleich als auß einen Lehrmeister / welcher mit seinem Exempel die Evangelische Tugenten lehret.

Die 1. Betrachtung.

Wie der Herr Jesus in dem h. Sacrament die Armuth lehret.

1. Punct.

Errege wie der Herr Jesus unsern wegen nicht allein allhie auff Erden in sei-

nem sterblichen Leben mit dem Verlangen / und mit der That selbst in hat wöllen arm seyn; in dem er in seiner Menschwerdung der Welt nach arme und schlechte Elteren erwehlet / in einem still geböhren / weder Gelt noch Silber / oder andere zeitliche Güter hat wöllen besigen / von Almosen leben / keine gewisse Behausung haben / aller Gemächlichkeit beraubt seyn / nichts köstlichen noch überflüssiges haben / ja so gar vielmahl nothwendiger Sachen hat wöllen entrahren; sondern auch so gar in seinem unsterblichen und gloriwürdigen Leben / in dem heiligen Sacrament die Armuth allen anderen Sachen vorgezogen.

Allhie sehe erstlich an / was für ein groß Gut in dieser Armuth eingeschlossen: dan erstlich so hat sie den Werth in sich / mit welchem das Reich Gottes erkauft wird. Zum 2. So benimbt sie alle Begierlichkeit Gelt und Gut zu haben. Zum 3. So machet sie den Geist und das Gemüth des Menschen leicht und behend / sich desto besser gen Himmel zu erheben. Zum 4. So überhebt sie den Menschen der Mühe und Arbeit Gelt und Gut an sich zu bringen / die Sorg solche zu erhalten / und Schmerzen wan sie verlohren werden. Zum 5. Sie versperret dem Geiz allen Zu- und Eingang; sie ist Ursach / daß man zeit und weil hat nach geistlichen Gütern zu trachten / welche viel nütlicher und beständiger seynd: dan sie können uns nicht gestohlen werden / wir können sie nicht verlohren / es ey dan / daß wir sie muthwilliger Weis verlohren wöllen. Zum 6. Sie macht daß der Mensch insonderheit von der göttlichen Fürsichtigkeit geregiret und erhalten wird: dan Gott verheisset denen / welche alls um seiner willen verlassen haben / hundertfältig zu geben / Matth. 19. Zum 7. So macht sie den Menschen Christo dem Herrn ähnlich

P.
Sustrenol. II.
ars II